

Umfrage zum Ausmaß gefährlicher Pflege in unserer Region

– die Ergebnisse:

Die Initiative für menschenwürdige Pflege bildete sich im November 2007 zur Vorbereitung einer Demonstration „für menschenwürdige Pflege“ im Mai 2008 in Köln und fand dafür die Unterstützung von 30 Betriebsräten, Personalräten und Mitarbeitervertretungen aus Gesundheitseinrichtungen in Köln, Bonn und Umgebung.

Daraus entstand eine Arbeitsgruppe aus interessierten Arbeitnehmervertreterinnen und -vertretern und Pflegenden, die sich um die Verbesserung der Pflegequalität und der Arbeitsbedingungen für Pflegenden in Krankenhäusern und psychiatrischen Einrichtungen unserer Region bemüht.

Im Zeitraum vom 1.2.2009 bis 30.4.2009 führten wir in 9 Akutkrankenhäusern aller Versorgungsstufen und psychiatrischen Einrichtungen (privat, konfessionell, öffentlich) eine Umfrage zum Ausmaß „gefährlicher Pflege“ durch, also einer Pflege, die Patientinnen und Patienten schädigt oder Schädigungen in Kauf nimmt.

Die Fragen wählten wir aufgrund eigener Erfahrungen aus.

Vor dem Hintergrund der Diskussion über einen Pflegenotstand in Deutschland wollten wir überprüfen, ob es einen Zusammenhang zwischen dem Personalabbau in der Pflege und der Qualität der Patientenversorgung bis hin zur Patientengefährdung gibt.

Die Fragebögen wurden überwiegend von examinieren Pflegekräften ausgefüllt.

Wir betrachten das Ergebnis als aussagekräftig nicht nur für die befragten Kliniken, sondern für alle vergleichbaren Gesundheitseinrichtungen unserer Region.

Wir verteilten 3000 Fragebögen und erhielten 928 ausgefüllt zurück.

Das sind die wesentlichen Ergebnisse:

1. Wir brechen die Regel!

96,8 % der Befragten arbeiten nach für ihre Einrichtung verbindlichen Pflegestandards.

Nur 4,3 % können sie immer einhalten.

2. Unsichere und gefährliche Pflege – Damit müssen Sie rechnen, wenn Sie ins Krankenhaus kommen:

- Seit Juli 2008 gilt der Expertenstandard Dekubitusprophylaxe, ein Deutschland weit gültiger Standard zur Prävention und Behandlung von Dekubiti.
Nur noch knapp 5 % der Befragten können die notwendigen Lagerungen zur Dekubitus- und Kontrakturenprophylaxe immer gewährleisten
- Etwa die Hälfte der Befragten verzichtet „häufig“ oder „regelmäßig“ auf Atemtraining zur Vorbeugung von schwerwiegenden Lungenerkrankungen.
- Das Gleiche gilt für die Unterstützung dementer oder hilfsbedürftiger Patienten beim Essen und Trinken, die Mobilisierung geschwächter oder bettlägeriger Patienten und „Vitalzeichenkontrollen“ (Blutdruck, Puls, Atmung, Temperatur) nach Operationen oder Untersuchungen in Narkose.
- Mehr als ein Viertel der Befragten räumen häufige oder regelmäßige Medikationsfehler ein (z.B. Verwechslung von Medikamenten, zu späte oder Mehrfachgaben).

3. Auch bei akutem Handlungsbedarf keine ausreichende Sicherheit:

- Nur 17,3 % der Befragten können sicherstellen, dass auf Schmerzen schnell reagiert wird.
- Nur etwa ein Viertel bis ein Drittel der Befragten bemerken sofort, wenn Patienten aus dem Bett fallen und erkennen lebensbedrohliche septische Zustände immer rechtzeitig.

4. Gewalt gegen Patientinnen und Patienten:

- Nur ein Drittel der Befragten, schließt aus, „dass Dauerkatheter ohne medizinische Indikation zur Pflegeerleichterung“ gelegt werden;
- knapp die Hälfte schließt Fixierungen oder Sedierungen von Patienten ohne medizinische Indikation, „zur Entlastung des Personals“, aus, und
- nur 20 % geben an, dass „andere Formen unangemessenen Verhaltens gegenüber Patientinnen und Patienten“ nie vorkommen.

5. Kein Quantum Trost in der weißen Fabrik:

- Mehr als 80 % der Befragten beklagen, nicht genügend Zeit für Gespräche mit Patientinnen und Patienten und ihren Angehörigen zu haben.
- Mehr als ein Drittel geben an, dass Patientinnen und Patienten „häufig“ oder „regelmäßig“ allein oder unbemerkt versterben

6. Überlastung senkt Qualität

- Fast drei Viertel der Befragten sind davon überzeugt, dass sich die Überlastung des Pflegepersonals „immer“, „häufig“ oder „regelmäßig“ auf die Qualität ihrer Arbeit auswirkt.

v.i.S.d.P.:

Achim Teusch, Am Wäldchen 6, 53773 Hennef

Ludwig Schmitz, Bahnstr. 9, 53949 Dahlem